

BEHANDLUNGSMETHODEN IN DER SOZIALTHERAPEUTISCHEN ANSTALT BADEN- WÜRTTEMBERG

Silvia Müller

Diplom-Psychologin,

Psychologische Psychotherapeutin (VT)

SOZIALTHERAPEUTISCHE ANSTALT

- ▶ Einrichtung des Strafvollzugs
- ▶ Indikation durch die Diagnoseabteilung für BW in Offenburg
- ▶ Zielgruppe Straffällige, überwiegend mit schweren Gewalt- und Sexualstraftaten, deren Rückfallprognose durch Therapie verbessert werden sollte
- ▶ Aufgabe Re- und Erstsozialisierung, Behandlung schwerwiegender Persönlichkeitsstörungen
- ▶ Regelvollzug eher Bedarfsgespräche, >100 Gefangene pro Psychologe, wenig Behandlungsangebote

VORAUSSETZUNGEN FÜR SOZIALTHERAPIE

- Grundsätzliche Bereitschaft/Motivation
- Ausreichende Deutschkenntnisse
- Ausreichende kognitive Fähigkeiten
- Drogenfreiheit
- Keine hirnorganischen Beeinträchtigungen
- Keine akuten psychiatrischen Erkrankungen
- Behandlung soll Erfolg versprechend sein
- Andere Maßnahmen reichen nicht aus
- Ausbaufähige Bindungs- und Reflexionsmöglichkeit
- Keine extreme Fluchtgefahr oder organisierte Kriminalität

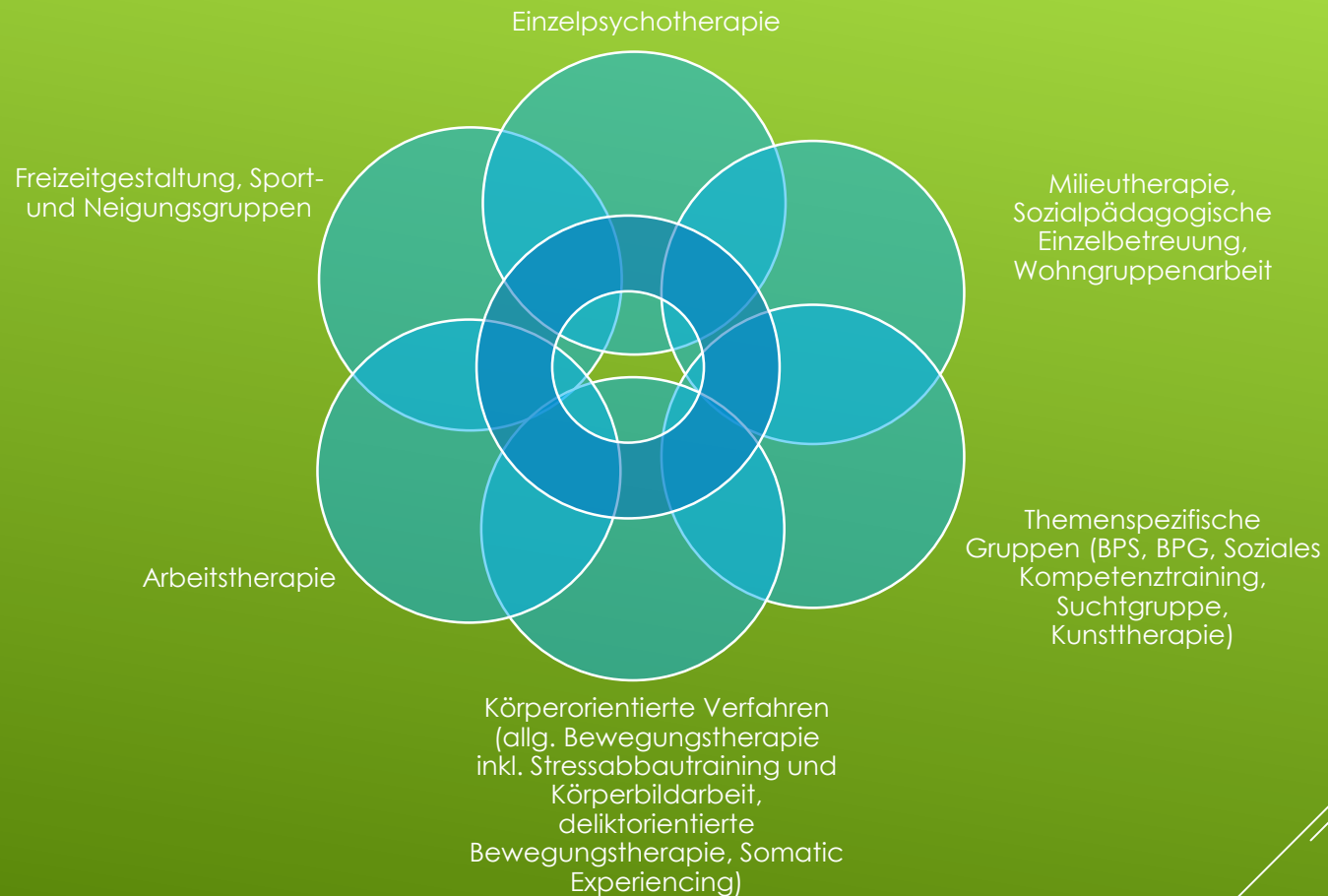
BESONDERHEITEN DER SOZIALTHERAPEUTISCHEN ARBEIT

- eingeschränkte / bedingte Freiwilligkeit der Patienten
- eingeschränkte Schweigepflicht der Therapeuten
- Scham und Vorurteile erschweren Offenheit der Patienten
- nur geringe Ressourcen bei den Patienten, oft schlechte Bildung, niedrige soziale Schicht
- hoher Prozentsatz an dissozialen Störungen, teilweise Psychopathie

STA

- ▶ 52 interne, 8 Freigängerplätze
- ▶ 5 Wohngruppen (7-12 Gefangene pro WG)
- ▶ Triadensystem: fester Bezugstherapeut, Sozialarbeiter, Vollzugsdienst
- ▶ Aufenthalt zwischen 2 und 6 Jahren
- ▶ Zugangsphase, Behandlungsphase, Entlassphase
- ▶ möglichst Entlassung von der STA aus
- ▶ integratives Behandlungskonzept

SÄULEN DER INTEGRATIVEN SOZIALTHERAPIE



EINZELPSYCHOTHERAPIE

- ▶ wöchentlich mindestens 1-stündig bei festem Bezugstherapeuten/ fester Bezugstherapeutin
- ▶ Pflicht für den Klienten
- ▶ unterschiedliche Schulen
- ▶ in der Regel approbierte Psychotherapeuten/ Psychotherapeutinnen bzw. in Ausbildung
- ▶ Themen Biographie inkl. evtl. Traumata, Straftatenanalyse, Rückfallprävention, täglicher Umgang mit sich und anderen (z.B. SORK, Impulskontrolle)

MILIEUTHERAPIE

- ▶ Enge Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Dienst
- ▶ Wohngruppenarbeit:
 - ▶ regelmäßige Gruppensitzungen, Einüben sozialer Kompetenzen in der Gemeinschaft, gemeinsame Anregungen zur Freizeitgestaltung, Erlebnispädagogische Maßnahmen außerhalb der Anstalt
- ▶ Sozialpädagogische Einzelarbeit:
 - ▶ Besprechung und Reflexion von Erlebnissen und Situationen, Beratung in sämtlichen sozialhilferechtlichen Fragestellungen, Krisenintervention und Konfliktklärung

BEHANDLUNGSPROGRAMM FÜR SEXUALSTRAFTÄTER

Deliktunspezifischer Teil

- Gesprächsverhalten
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Rückmeldungen
- Gefühlswahrnehmungen
- Kontakttraining
- Kommunikationstraining
- Moralisches Handeln
- Empathie
- Geschlechtsrollenstereotypie
- Stressmanagement
- Suchtmittelkontrolle
- Sexualverhalten

BEHANDLUNGSPROGRAMM FÜR SEXUALSTRAFTÄTER

Spezifischer Teil

- Biografie und Tat
- Kognitive Verzerrungen
- Scheinbar belanglose Entscheidungen
- Entwicklungsstadien zur Begehung von Taten
- Risikosituationen
- Sexuelle Fantasien
- Opferempathie
- Rückfallprävention

VOLLZUGSÖFFNENDE MAßNAHMEN

- Ausführungen
- Ausgänge in Begleitung von Vollzugsbediensteten
- Ausgänge in Begleitung von Bezugspersonen
- Alleinausgänge
- Alleinausgänge zur Arbeitssuche
- Freigang
- Urlaub
- Freistellung aus der Haft

NACHSORGE

Entlassplanung „Runder Tisch“:
Übergabe von Informationen an
Nachsorgeverantwortliche